

Steckbrief: Maulwurf, Feld- und Wühlmaus

Schadbild: Aufgeworfene Erdhaufen im Garten, insbesondere auf Wiesen (Maulwurf und Wühlmaus). Obstbäume, Sträucher aber auch Wurzelgemüse und Tulpenzwiebeln stark geschädigt, Wurzeln abgefressen, Rinde angenagt (Wühlmaus). Im Frühling teilweise kleine, rinnenartige Gänge im Gras um die herum die Pflanzen angeknabbert sind (Feldmaus).



Wühlmaushügel? Maulwurfshaufen? © M. Wuttke, LALLF MV

Schaderreger: **Maulwurf:** Der Maulwurf kann als reiner Insektenfresser nicht als Schaderreger im eigentlichen Sinne gezählt werden. Die Tiere vertilgen eine Unmenge an Engerlingen, Drahtwürmern und anderen Schadinsekten. **Maulwürfe stehen unter Artenschutz. Sie dürfen daher nicht getötet, sondern maximal vertrieben werden!**

Feldmaus: Feldmäuse werden vor allem auf sehr großen Rasen-/ Wiesenstücken, in der Nachbarschaft zu Grünland oder bei den im Schnitt alle zwei bis fünf Jahren stattfindenden Massenvermehrungen zum Problem. Sie fressen oberirdisch aus den im hohen Gras angelegten Flucht- und Laufgängen heraus.

Wühlmaus: Die Wühlmaus, auch Schermaus genannt lebt vor allem unterirdisch. Sie richtet durch Fraß an Wurzeln, Knollen, Zwiebeln usw. große Schäden im Garten an.

Die Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand des Verfassers. Eine Gewähr für die Richtigkeit sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben können, wird nicht übernommen. Die Angaben in diesem Hinweis ersetzen in keinem Fall das Lesen der Gebrauchsanleitungen. Die jeweiligen Gebrauchsanleitungen sind genauestens zu befolgen. Es wird insbesondere auf die Auflagen zum Anwenderschutz und zur Bienegefährlichkeit sowie zur Anwendung in Wasserschutzgebieten und der Nähe von Gewässern verwiesen.

Unterscheidung von Wühl- und Feldmaus sowie Maulwürfen

Tier	Scherm Maus (Wühlmaus)	Feldmaus	Maulwurf
Lebensweise	Einzelgänger/ Mutterfamilie	Kolonien	Einzelgänger
Ernährung	v.a. pflanzlich	v.a. pflanzlich	tierisch
Aktivität	Ganzjährig, rund um die Uhr, abwech- selnd ca. drei Stun- den Aktivität und vier Stunden Ruhe	Ganzjährig, rund um die Uhr, abwechselnde ca. zwei bis drei stündige Aktivitäts- und Ruhephasen	Ganzjährig, rund um die Uhr, abwech- selnd, pro Tag je drei abwechselnde Wach- und Ruhephasen
Erdhaufen	flach, länglich, Erdauswurf ver- mischt mit Gras und Wurzeln, Größe va- riabel, Loch an Seite	keine Erdhaufen, oft viele dicht beieinander liegen- de Löcher	vulkanartige Auf- schüttungen, relativ hoch, Größe meist homogen, Abstände regelmäßig, Loch in Haufenmitte, senk- recht nach unten
Gangform	ca. 5 cm hoch, 8 cm breit, Nagespuren an den Wänden	Laufrinnen an der Oberfläche, ca. 3 cm breit, nach oben offen, zusätzlich unterirdische Gänge in 10-20 cm Tiefe	rund-oval, schmaler als bei Wühlmaus, ohne Nagespuren
Ganglänge	50-100 m lang 5-30 cm tief	variabel	im Mittel 50 m, bis zu 200 m möglich, je Tier ca. 2000 m ² Fläche besiedelt
Gangsystem	Wurzelfrei, da kon- stant abgefressen, fast grade, Gänge sehr oberflächen- nah, NICHT offen, Vorratskammern	Laufrinnen an Ober- fläche im Gras/ Schnee/ unter Spargelfolie zur Fut- tersuche, zusätzlich unterirdisch flache Laufgänge in der Kolonie	mit Wurzeln, windet sich, Tiefe wechselt oft, steil nach unten führende Fluchtgän- ge, Gänge NICHT offen
Verwühlprobe	Reaktion nach max. 6-7 Stunden	Reaktion innerhalb 24 Stunden	Reaktion teilweise erst nach Tagen
Sonstiges	rillenartige Fraßspuren	Futtersuche primär ca. 30 cm um die Laufrinnen	Gräbt je nach Boden 5 bis 15 m Gangsys- tem pro Stunde

Die Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand des Verfassers. Eine Gewähr für die Richtigkeit sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben können, wird nicht übernommen. Die Angaben in diesem Hinweis ersetzen in keinem Fall das Lesen der Gebrauchsanleitungen. Die jeweiligen Gebrauchsanleitungen sind genauestens zu befolgen. Es wird insbesondere auf die Auflagen zum Anwenderschutz und zur Bienegefahrlichkeit sowie zur Anwendung in Wasserschutzgebieten und der Nähe von Gewässern verwiesen.



Loch mittig im Erdhaufen – typisch für Maulwürfe © M. Wuttke, LALLF MV

Prävention: Folgende Maßnahmen helfen, den eigenen Garten für die Tiere als Standort unattraktiv zu machen, bzw. Schaden abzuwehren.

Maulwurf: Flächen möglichst viel belaufen, bespielen oder wo möglich mit Haus-/ Kleintieren besetzen.

Feldmaus: Rasenflächen möglichst kurz halten. Dies nimmt den Tieren den Schutz vor Fressfeinden.

Wühlmaus: Neupflanzungen erst im Frühjahr durchführen, wenn für die Wühlmäuse alternative Futterquellen zur Verfügung stehen. Drahtkörbe (min. doppeltes Wurzelvolumen, Maschenweite max. 13 mm, nach oben hin, bzw. zum Stamm geschlossen damit Tiere nicht oberirdisch eindringen) schützen vor Fraß. Schutzkörbe aus Plastik sind nicht geeignet. Diese können zernagt werden.

Kontrolle: Ob die Mäuse auf einer Fläche aktiv sind oder Gänge und Bauten verlassen wurden, lässt sich ohne großen Aufwand durch eine **Verwühlprobe** feststellen. Dazu Mauselöcher bzw. die oberflächennahen Gänge der Wühlmaus zutreten. Wühlmäuse öffnen diese nach wenigen Stunden wieder, bei Maulwürfen erfolgt die Reaktion deutlich später. Auf Feldmausgängen normale Mausefallen (Schlagfallen) aufstellen und ein- bis zweimal täglich kontrollieren ob Tiere gefangen wurden.

Die Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand des Verfassers. Eine Gewähr für die Richtigkeit sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben können, wird nicht übernommen. Die Angaben in diesem Hinweis ersetzen in keinem Fall das Lesen der Gebrauchsanleitungen. Die jeweiligen Gebrauchsanleitungen sind genauestens zu befolgen. Es wird insbesondere auf die Auflagen zum Anwenderschutz und zur Bienegefährlichkeit sowie zur Anwendung in Wasserschutzgebieten und der Nähe von Gewässern verwiesen.

Bekämpfung: **Mechanisch:** Es existieren mehrere Fallentypen, welche auf die Laufwege gestellt (z. B. Fox-Schlagfallen bei Feldmäuse) bzw. in die Gangsysteme eingebracht werden (z. B. Bayerische Drahtfalle, Kippbügelfallen, Röhrenfallen, Suga Wühlmausfalle, Topcat Wühlmausfalle bei Wühlmäusen).

Zur Frage ob menschlicher Geruch an den Fallen die Mäuse stört, gibt es unterschiedliche Meinungen. Wer sicher gehen will, stellt die Fallen vor dem Einsatz ein paar Tage ins Freie. Tragen Sie generell Handschuhe, da Feld- und Wühlmäuse Krankheiten wie Hanta-Virus und Leptospirose übertragen können.

Chemisch: Fraßköder funktionieren am besten im Spätherbst und Winter, wenn es wenig andere Futterquellen gibt. Beachten Sie, das **Fraßköder NICHT für Vögel**, andere Tiere (Hunde/Katzen usw.) oder **Kinder erreichbar** sein dürfen. Sie müssen deswegen in die Wühlmausgänge oder per Köderstationen ausgebracht werden!

Bei Maulwürfen können durch den Artenschutz nur Maßnahmen zur Vergrämung getroffen werden. Chemisch stehen dafür Präparate auf Basis von Calciumcarbid zur Verfügung.

Bei Mitteln mit Gaswirkung ist es wichtig, nach Einsatz möglichst schnell alle Löcher zu verschließen. Mögliche Präparate zur chemischen Bekämpfung (Stand 04/2015) sind:

Chemische Bekämpfungsmöglichkeiten im HuK Teil I

Mittel	Wirkstoff	Ziel	Aufwand	Sonstiges
DELU Wühlmausgas u.a.	Calciumcarbid, 800 g/l	Maulwurf, Wühlmaus	20 g/Bau	Repellent! Rückwanderung nach Wirkende möglich! B3, C, F
Ratron Schermausticks u.a.	Zinkphosphid, 8,0 g/kg	Schermaus	1 Stück / 3-5 m Gang max. 1 / WZ F 1 Stück / Köderstation max. 1 / WZ F	B3, N
Wühlmausköder WUELFEL u.a.	Zinkphosphid, 24 g/kg	Schermaus	5 g / 8-10 m Gang max. 1x / WZ F	B3, N, Xn NW704

Die Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand des Verfassers. Eine Gewähr für die Richtigkeit sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben können, wird nicht übernommen. Die Angaben in diesem Hinweis ersetzen in keinem Fall das Lesen der Gebrauchsanleitungen. Die jeweiligen Gebrauchsanleitungen sind genauestens zu befolgen. Es wird insbesondere auf die Auflagen zum Anwenderschutz und zur Bienegefahrlichkeit sowie zur Anwendung in Wasserschutzgebieten und der Nähe von Gewässern verwiesen.

Chemische Bekämpfungsmöglichkeiten im HuK Teil II

Mittel	Wirkstoff	Ziel	Aufwand	Sonstiges
PHOSTOXIN WM u.a.	Aluminium- phosphid, 560 g/kg	Scher- maus	5 Stück pro 3-5 m Gang / leichter Boden 8-10 m Gang / normaler Boden max. 1x	B3, F, N, T+ NG237
Polytanol	Calcium- phosphid, 180 g/kg	Scher- maus	8 g / 8-10 m Gang	B3, F, N, T NW702
Polytanol P	Calcium- phosphid, 250 g/kg	Scher- maus		B3, N, T+ NW704

Sonstiges:

Natürliche Gegenspieler (Greifvögel, Eule, Mauswiesel u. a.) können einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung liefern. Relativ einfach umzusetzende Maßnahmen wie Steinhaufen und Sitzkrücken machen ihre Kleingartenanlage für diese Tiere attraktiv.

Nicht oder eingeschränkt wirksam: In der Vergangenheit wurden wiederholt Geräte, die per Vibration oder Schallwellen Mäuse vertreiben sollten durch das Julius-Kühn-Institut getestet. Dabei konnte kein befriedigender Bekämpfungserfolg erzielt werden.

Auch Hausmittel wie das Einbringen von Glasscherben oder der Anbau angeblicher „Feind“pflanzen wie Kaiserkronen, Knoblauch usw. bringen bestenfalls kurzfristige, meist aber gar keine Erfolge.

Gleiches gilt für das Ausbringen von Haaren, das Begießen mit Buttersäure, vergorener Molke, Fischsud usw.. Letztere Verfahren sind im Zweifelsfall eher zur Vertreibung der Nachbarn denn der Wühlmaus geeignet.

Die Angaben entsprechen dem aktuellen Kenntnisstand des Verfassers. Eine Gewähr für die Richtigkeit sowie eine Haftung für Irrtümer oder Nachteile, die sich aus der Empfehlung bestimmter Präparate oder Verfahren ergeben können, wird nicht übernommen. Die Angaben in diesem Hinweis ersetzen in keinem Fall das Lesen der Gebrauchsanleitungen. Die jeweiligen Gebrauchsanleitungen sind genauestens zu befolgen. Es wird insbesondere auf die Auflagen zum Anwenderschutz und zur Bienegefährlichkeit sowie zur Anwendung in Wasserschutzgebieten und der Nähe von Gewässern verwiesen.